

Kooperativer Treppenbau für die Harnbacher Mühle



Anfang 2013 nahm unser Werkstattleiter Herr Müller einen Auftrag der Harnbacher Mühle für den Bau einer Treppe an. Die körperbehinderten Jugendlichen, die dort eine Naturerlebnismöglichkeit aufgebaut bekommen, besuchten bei dieser Gelegenheit unsere Werkstatt. Am Anfang des Projekts, führte die Klasse BZI12 die Planung der Treppe durch, da dies Stoff des dritten Ausbildungsjahres ist. Sie begannen mit dem Wangenaufriß und der anschließenden Fertigung der Wangen, sowie der Positionierung der Stufen. Dabei rissen sie die Treppenstufen auf die Wange auf. Ab diesem Punkt übernahm die Klasse BZG10 die Arbeit an der Treppe. Wir frästen in der Treppenwange die Auflager für die Stufen aus. Drei Schüler meldeten sich freiwillig, um mit Herrn Müller die weitere Planungen an der Treppe vorzunehmen. Wir kümmerten

uns um die Gestaltung der Staketen, die Befestigung der Treppe am Deckenwechsel und um die Befestigung des Treppentrittspfostens. Als Nächstes wurden die Stufen und die Staketen gefräst. Ab dann teilten wir uns im praktischen Unterricht immer wieder auf, zwei drei Leute haben dann an der Treppe gearbeitet. Der Handlauf wurde gefräst und nach intensiven Planungen wurde in das Endstück eine Schnecke geschnitzt. In die Wange und den Handlauf bohrten wir die Löcher für die Staketen. Dann wurde noch ein Absturzgeländer für den ersten Stock geplant und gefertigt. Im Grunde genommen frästen wir wieder einen Handlauf und wir hobelten 50 Kanthölzer per Hand zu Rundstäben, die im Sturzgeländer als Staketen verwendet wurden. Das Rundstab Hobeln hat ein besseres Ergebnis erzielt als wir zuerst dachten. Damit war der Bau der Treppe eigentlich fertig. Testhalber haben wir die Treppe und das Geländer zusammen gebaut, um zu überprüfen, ob alles zusammen passt. Dann wurde die Treppe wieder zerlegt und gelagert. Am 26.02.14 haben fünf unserer Mitschüler die Treppe verladen und aufgestellt. Am darauf folgenden Tag sind wir zusammen zum (Richtfest) eingeladen worden. Wir freuen uns, dass wir bei dieser Gelegenheit mit den körperbehinderten Jugendlichen wieder in Kontakt gekommen sind. Dadurch bekamen wir einen besseren Eindruck, von dem Leben eines gleichaltrigen Jugendlichen mit teilweise mehrfacher Behinderung.

